

**Statistik der letzten 20 Jahre der
Bethlehemsgemeinde Rotenhagen
zum ökumenischen Abend im Gemeindehaus
Werther am 6.11.2013**

Johannes Heicke

Werther, November 2013

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Texten aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

Die Datei wurde unter der Lizenz „**Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen**“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-nd 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

[http// www.geschichtsportal-werther.de](http://www.geschichtsportal-werther.de)
Email: Info@geschichtsportal-werther.de

Statistik der letzten 20 Jahre der Bethlehemsgemeinde Rotenhagen zum ökumenischen Abend im Gemeindehaus Werther am 6.11.2013

Ich darf die statistische Entwicklung unserer Bethlehemsgemeinde, also der Kirche auf dem Feld, einmal kurz darstellen. Vorab muss man wissen, dass es sich bei den Gemeinden der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche generell um ganz andere Zahlen handelt als bei EKD oder römisch-katholischer Kirche. Unser Pfarrbezirk besteht aus zwei Gemeinden; in Rödinghausen-Schwenningdorf haben wir 180 Gemeindeglieder, in Rotenhagen 50. Unsere regulären jährlichen Gemeindeversammlungen in Rotenhagen sind zahlenmäßig kleiner als Ihr Presbyterium bzw. Ihr Pfarrgemeinderat.

Die traurige Wahrheit zuerst: Wie auch bei den allermeisten anderen christlichen Gemeinschaften verlieren wir kräftig Gemeindeglieder. Zwar sind die absoluten Zahlen bei uns eher klein, aber die Prozente sprechen eine deutliche Sprache: Vor 20 Jahren hatte unsere Gemeinde noch 68 Gemeindeglieder, heute sind es nur noch 50. Das sind 26% weniger.

Zwar sind im Lauf dieser Zeit auch 22 Gemeindeglieder dazu gekommen, vor allem durch Taufen von Kindern (14) und Überweisungen aus anderen SELK-Gemeinden (6). Dafür haben aber vor allem durch Sterbefälle (18) und Überweisungen an andere SELK-Gemeinden (16) auch 40 Menschen unsere Kirche verlassen.

In die letzten 20 Jahre fallen acht Trauungen und nur vier Konfirmationen.

Natürlich ist auch der Gottesdienstbesuch gesunken, wenn auch deutlich nicht so stark. Hatten wir in 1993 noch durchschnittlich 18 Gottesdienstbesucher, waren es im letzten Jahr noch 15. Das sind immerhin 30% Gottesdienstbesuch - im Vergleich mit den beiden Großkirchen Traumzahlen. Allerdings muss man dazu sagen, dass wir unseren Gottesdienstturnus in den letzten 20 Jahren von wöchentlichen auf vierzehntägige Gottesdienste umgestellt haben.

Auch nur geringfügig abgenommen hat der Abendmahlsbesuch - pro Kopf hat er sogar deutlich zugenommen. Ging ein Gemeindeglied unserer Gemeinde in 1993 noch durchschnittlich 2x im Jahr zum Abendmahl, tat es das im letzten Jahr dreimal. Den Abendmahlsbesuch sehen wir in unserer Kirche als einen nicht ganz unwichtigen Indikator für die geistliche Gesundheit einer Gemeinde. Menschen, die zum Abendmahl gehen, sind in aller Regel auch ansonsten in der Gemeinde aktiv.

Schließlich haben wir in Rotenhagen eine grundsätzlich sehr gesunde Altersstruktur. 16% unserer Gemeindeglieder sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, 16% sind junge Erwachsene zwischen 18 und 40 Jahren, 46% Erwachsene zwischen 40 und 65 Jahren und nur 22% Ruheständler. Das Durchschnittsalter aller Gemeindeglieder beträgt damit ungefähr 47 Jahre, das Durchschnittsalter im Gottesdienst sogar meist noch darunter bei ungefähr 41 Jahren.

All das soll natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir eben immer weniger werden und dieser Trend nun schon seit langer Zeit anhält. Die sehr kleinen absoluten Zahlen bringen mit sich, dass schon jetzt pro Altersgruppe nur einer, vielleicht zwei Menschen in der Gemeinde aktiv sind - das fordert das Gemeinschaftsgefühl schon deutlich heraus.

In einer Zeit der fortschreitenden demographischen Wandlung mit immer weniger Nachwuchs und immer stärkerer Tendenz, vom Land in die Städte abzuwandern, wird es dringend Zeit, uns über die Zukunft unserer Gemeinde Gedanken zu machen.

Danke, dass Sie trotz der recht trockenen Materie so aufmerksam zugehört haben.